

Über Pflicht und Moral – und Spaziergänge

- Angenommen, du hörtest im Radio den Wetterbericht und eine hysterische Stimme erzählte davon, dein Landkreis sei in der vergangenen Nacht Opfer eines schweren Unwetters geworden. Aber das Messgerät deiner privaten Wetterstation zeigt nur einen halben Zentimeter Niederschlag an – wie würdest du darauf reagieren? Und angenommen, das passierte nicht nur einmal, sondern jeden Tag und in jeder Nachrichtensendung aufs Neue? Aber ein Blick auf dein Niederschlagsmessgerät würde dir jedes Mal eine zu vernachlässigende Größe anzeigen?
- Du würdest das Ganze spätestens am dritten Tag nicht mehr ernst nehmen und das Radio vermutlich ausgeschaltet lassen – oder den Sender wechseln.
- Angenommen, du läsest in einer der vielen Allgemeinverfügungen, die gerade deutschlandweit im Umlauf sind, dass die Teilnahme an Spaziergängen in dieser oder jener Stadt untersagt ist. Dabei wird dir klar: Die Behörde rechtfertigt diese massive Einschränkung deiner im Grundgesetz verbrieften Freiheitsrechte mit fadenscheinigen Argumenten, die deine Intelligenz beleidigen.
- Wie reagierst du jetzt? Wie beim Wetterbericht? Oder denkst du, du müsstest einer solchen Verordnung trotzdem gehorchen, auch wenn sie unsinnig ist? Weil es ja ein Befehl von oben, von der Regierung, ist?
- Zur Beantwortung dieser Frage empfehle ich den religionsphilosophischen Vortrag von Prof. Dr. Dr. Daniel von Wachter mit dem Titel: „Gibt es Wahrheiten über Pflichten und Rechte?“ Du findest ihn auf dem YT-Kanal von „Kirche und Corona“ (Link in der Videobeschreibung): <https://www.youtube.com/watch?v=oLbmn6a2B1M>
- Hier in aller Kürze meine wichtigsten Erkenntnisse aus von Wachters Ausführungen:

Über Pflicht und Moral – und Spaziergänge

- Pflichten sind nicht das Ergebnis von Gesetzen oder Verordnungen, sondern sie entstehen im weitesten Sinne entweder aus Vertragsverhältnissen oder in einer konkreten Situation.
 - So ergeben sich z. B. aus einem Arbeitsvertrag für AN und AG bestimmte Rechte und Pflichten.
 - Das Gleichnis vom guten Samariter in Lukas 10 beleuchtet den situativen Aspekt. Die Pflicht zu helfen entsteht in dem Augenblick, in dem der Samariter das von den Räubern niedergeschlagene Opfer sieht. Diese moralische Verpflichtung drängt sich geradezu auf – völlig unabhängig von Rechtsvorschriften, egal, ob diese eine Hilfeleistung anmahnen oder verbieten.
- Gesetze sind nach von Wachter nur sinnvoll, wenn sie etwas befehlen, wozu man sowieso die moralische Pflicht hat. Bestes Beispiel sind die 10 Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen usw.
- Wenn nun ein Staat, der sich, wie der unsrige, hartnäckig moralischen Grundsätzen verweigert, aber trotzdem Pflichten vorgibt, dann besteht die Gefahr des Machtmissbrauchs. Es bedarf daher eines forschenden Gewissens, um herauszufinden, ob einer Pflicht zu folgen gerechtfertigt ist oder nicht. Der reife Mensch hinterfragt Vorschriften und handelt dann auf Grund seiner eigenen moralischen Erkenntnis. Er wird konsequenterweise unberechtigten Vorschriften nicht gehorchen, da ein solches Verhalten den ungerechten, seine Macht missbrauchenden Staat stärkt.
- Dieser Logik folgend ist es moralisch angezeigt, die Allgemeinverfügungen, die Spaziergänge in der Öffentlichkeit verbieten, zu ignorieren. Wenn wir unsere Freiheit wieder zurück erlangen wollen, dürfen wir nach meiner Überzeugung solchen Vorschriften nicht gehorchen.